

„Kein bezirkliches Ehrenzeichen für Ex-Stasi-Mitarbeiter“, in „Der Dörferblick“, 24. Jahrgang, April 2017, Seite 2

Der Autor dieses merkwürdigen Artikels hat eine genau solch oberflächliche Recherche – oder vielleicht gar keine – vorgenommen, wie er sie Dr. Hans Erxleben in der Sache „Singen des Horst-Wessel-Liedes“ zum Vorwurf macht. Es sollte ihm doch nicht entgangen sein, dass Dr. Hans Erxleben in der bewussten OKV-Veranstaltung des Jahres 2012 zu den faschistischen Aktivitäten der NPD im Ortsteil Schönweide als ausgewiesener Antifa-Aktivist sprach. In diesem Zeitraum wurde er selbst Opfer eines tätlichen Angriffs auf sein Eigenheim, später wurde ihm sein Auto in Brand gesetzt. Insgesamt also Vorgänge, die in dieser Freiheitlich-Demokratischen Grundordnung eine gehörige Portion Mut abverlangt, da ihm nach dem Leben getrachtet wird, weil er sich dem braunen Mob entgegenstellt. Und weil sich diese Situation im Ortsteil etwas entschärfte, schon das würde ein Ehrenzeichen begründen. Gerade zu dieser Veranstaltung waren auch Treptow-Köpenicker Bezirkspolitiker ausdrücklich eingeladen, ihre Abwesenheit war bezeichnend. Doch der Autor greift tiefer in die Sudelküche eines erneuten Kalten Krieges. Zwei Dinge sind ihm grundsätzlich entgangen oder er negiert sie wissentlich. Durch bundesdeutsche Politiker und Geheimdienstler der Alt-BRD wurde dem Auslandsgeheimdienst der DDR bescheinigt, dass er Gleiches tat, was allen internationalen Einrichtungen gleicher Art eigen ist, nur vielmals erfolgreicher, weil professioneller; und er damit wesentlich zur Erhaltung des Friedens in der Mitte Europas mit beitrug. Ein Verdienst, an dem auch Dr. Hans Erxleben seinen Anteil hat. Eine zweite Sache, mit der der Autor nun überhaupt nicht zu Rande kommt. Der ISOR-Dachverein OKV – blödsinniger und verdrehter geht es nimmer. „Das Ostdeutsche Kuratorium von Verbänden e.V. (OKV) ist ein Netzwerk von Initiativen und Vereinen, die sich der Überwindung von Diskriminierungen, Defiziten und Benachteiligungen im Prozess der Vereinigung Deutschlands verschrieben haben.“ So steht es in seinem Gründungsdokument und auf seiner Website. Widerlege mir der Autor bitte, dass es in diesem staatlich vereinten Deutschland keine Diskriminierungen, Defiziten und Benachteiligungen einstiger DDR-Bürger mehr gibt! Lohnpolitik, Rentenunrecht in vielerlei Gestalt und Ausmaß bis hin zur Nichtanerkennung von in der DDR erworbenen Rentenansprüchen, Entwertung von Lebensbiografien von DDR-Politikern, Wirtschaftsfunktionären, Wissenschaftlern und vielem mehr, geben dazu beredete und nachzulesende Auskunft. Und diese „offenen Wunden der Deutschen Einheit“ macht das OKV immer und immer wieder öffentlich. Was bleibt, ist, auch nach über 26 Jahren „Deutschland einig Vaterland“ sitzt die FDP in diesem Stadtbezirk in den Gräben des Kalten Krieges, denn nach ihrer Lesart sollte das in dieser Zeit geleistete gesellschaftliche und politische Engagement möglichst negiert, zumindest nicht öffentlich geehrt werden, hat es *ein einst auch engagierte DDR-Bürger* getan - das sei ihm ein Leben lang nicht verziehen!

Helmut Holfert
Berlin-Schöneweide
Präsidiumsmitglied und Redakteur des OKV e.V.